

Die  
hme  
giger  
den  
=,  
st=  
tt  
chla:  
un-  
en  
ke-  
en  
li-  
en,  
is.  
e den  
haben  
durch  
noch  
sch-  
n.  
r.  
räu-  
in 5  
geiß,  
Die  
Regi-  
tücken  
on.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen zc. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers (bei Schwetschke) zu richten.

N<sup>o</sup> 236.

Halle, Freitag den 9. October  
Hierzu eine Beilage.

1846.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. October. Das heute ausgegebene »Ministerialblatt« für die gesammte innere Verwaltung (Nr. 6) enthält die Allerhöchste Kabinetts-Ordre, betreffend die Mittheilung ehrengerichtlicher Erkenntnisse gegen die als Beamte im Staatsdienste angestellten Landwehr-Offiziere und verabschiedeten Offiziere an die ihnen vorgesezte Civil-Bebehörde, vom 11. Juni 1846.

Die am 30. Septbr. ausgegebene Nr. 6 des »Ministerialblattes« enthält folgenden Erlaß an den königl. Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, betreffend die Abnahme der Bürger-Eide jüdischer Bürger: »Auf Ew. Hochw. Bericht vom 29. v. M., die Abnahme der Bürger-Eide jüdischer Bürger betreffend, bin ich mit der vorgetragenen Ansicht, daß der Bürger-Eid von jüdischen Bürgern nicht in der Synagoge, sondern in dem gewöhnlichen Sitzungszimmer des Magistrats, jedoch unter Zuziehung eines Rabbiners oder Assessors, abgenommen werde, vollkommen einverstanden. Eben so finde ich es mit Ihnen angemessen, daß die Vorlesung der im §. 330. Tit. 10. Th. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung vorgeschriebenen, nur auf assertorische Eide passenden Vorhaltung unterbleibt und statt dessen dem Rabbiner oder Assessor überlassen wird, den zu vereidenden Juden durch eine angemessene Ansprache auf die Wichtigkeit des Eides und auf die Strafen der Eidbrüchigkeit hinzuweisen; der Eid selbst aber nach der in der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 5. November 1833 (Gesetzsamml. S. 291) vorgeschriebenen Eidesformel mit der Veränderung abgeleistet wird, daß der Jude schwört: »Ich, N. N. schwöre bei Adonai, dem Gott Israels, daß zc. — mitwirken will«, und am Schlusse noch die Worte: »Wenn ich falsch schwöre, so müssen mich diejenigen Strafen treffen, welche mir in der geschenehen Vermahnung angedeutet worden sind. Amen.« Ew. Hochw. überlasse ich, hiernach die königl. Regierungen der Provinz

gefälligst mit Anweisung zu versehen. Berlin, den 19. Juli 1846. Für den Minister des Innern. Im Auftrage. von Mantuffel.«

Der vielbesprochene Umstand, daß Deutschland einen der wichtigsten Beschlüsse der Bundesversammlung sich durch ein französisches Blatt, das »Journal des Débats«, zuerst mittheilen lassen mußte, wird, wie man glaubt, nähere Erklärungen in Frankfurt veranlassen, da diese Indiscretion nicht ungerügt gelassen werden darf, die zu einer Zeit geschah, als der Beschluß noch nicht veröffentlicht werden konnte, weil die Zustimmung von sechs deutschen Höfen noch nicht eingetroffen war. Von welcher Seite diese Indiscretion verübt worden ist, möchte unschwer zu errathen sein. Der angebliche Vorbehalt läßt in dieser Hinsicht keinen Zweifel übrig.

Glogau, d. 2. October. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Glogau-Sprottau-Sagan-Hannsdorfer Eisenbahn statt. — Die ganze Bahn von Glogau bis zum Einmündungspunkte der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist etwas über 9 1/2 Meilen lang, und soll dieselbe mit Einschluß ihres reichen Betriebs-Materials etwa 1,900,000 Thlr. gekostet haben.

Bonn, d. 24. Septbr. (Schluß des Dahlmannschen Schreibens, die Ablehnung der Aufforderung zur Mitwirkung an der in Berlin neu zu begründenden »Deutschen Zeitung« betreffend.)

„Zweitens. Das Programm stellt sich auf die Seite des positiven Christenthums, und spricht die Ueberzeugung aus, daß fortan die letzten und höchsten Fragen des menschlichen Gemüths nach Gott und göttlichen Dingen nicht mehr theoretisch durch die Philosophie, vielmehr durch die lebendige Theologie entschieden werden sollen. Ich will nicht untersuchen, ob die Seelenkräfte, welche den Menschen in Wissenschaft und Kunst bewegen, sich das Recht der Mitentscheidung über die höchsten Fragen der Menschheit werden absprechen lassen; allein lassen Sie mich es nur gestehen, daß mich, zumal mit dem Hintlicke auf die Mehrzahl der

Unterzeichner, dieses starke Hervortreten des theologischen Elements neben so geringer Entwicklung des politischen nicht wenig be fremdet hat. An dieses Befremden knüpft sich bei mir einige Sorge. Es bedarf wohl, was mich angeht, nicht erst der Versicherung, daß ich nicht auf die Seite Derer stelle, welche in der Verachtung des Glaubens unserer Väter die wahre Weihe der Kraft erblicken; wo ich auf meinem Lebenswege ächte Religiosität angetroffen habe, da bin ich mit Bewunderung und Erbauung stehen geblieben. Es ist mir das, muß ich hinzufügen, nicht gar häufig geschehen; wo es aber der Fall war, da ward ich stets an Platon's Philosophen erinnert, welche nur ungen und fast un gezwungen sich mit Staatsgeschäften zu schaffen machten, so sehr liebten diese Religiösen, sich von dem Weltgetümmel und seinen theuer bezahlten Freuden in die Stille des eigenen Gemüthes zu rückzuziehen; und gleichwohl habe ich nirgend duldsamere Gemüther als unter den wahrhaften Religiösen gefunden. Allein in einem völli gen Gegensatz zu dieser Innerlichkeit sehe ich die Kirchlichen des neuesten Stempels auftreten; ihnen kann es nirgend zu bewegt und unruhig sein, kein noch so hoher und gebietender Stand in dieser rauschenden Weltlichkeit, den sie nicht einzunehmen willig und beehfert wären. Ich gestehe, daß mich manchmal ein Grauen ergreift, sehe ich solch ein Gefallen an allem bunten äußerlichen Gelingen mit dem Gewande strengster Kirchlichkeit geschmückt, und wie dann von der anderen Seite eine leichtfertige Zunge mit den Worten: „Das ist einer von den Frommen“, alles abzuthun glaubt. Mit einem Worte, ich fürchte, daß das letzte Menschenalter die lange Liste der Gebrechen unserer bürgerlichen Gesellschaft mit zwei Kästern der schlimmsten Art vermehrt hat, mit Heuchelei und Leichtfertigkeit in Glaubenssachen. Sicherlich wird die „Deutsche Zeitung“ den Weg der Verkegung nicht gehen wollen; allein ich leugne nicht, daß ich auch selbst den äußeren Anschein vermieden wünschte, als sei die Absicht, hier ein Zeitungsblatt von starker theologischer Färbung zu gründen. Wenn die aufregenden Fragen der Gegenwart mit sittlichem Ernste, und ich darf sagen, mit jener religiösen Scheu besprochen werden, welche ächter Wissenschaftlichkeit stets zur Seite geht, so, meine ich, ist ein Großes, bisher noch Unerreichtes geschehen; ein Eingehen in dogmatische Zwiste und Ausgleichungen, so wünschenswerth letztere sein mögen, würde, fürchte ich, unter den Mitarbeitern, deren Mehrzahl zu den Unausgeglichenen gehören wird, einen Hader erregen, der gefährlich auf die sonstige Haltung des Blattes zurückwirken möchte. Gibt es leider ein deutsches Walthalla, in welchem Martin Luther nicht gefunden wird, so darf es doch im Jahre 1846 keine deutsche Zeitung geben, bei welcher ein Justus Möser, ein Lessing nicht getrost eintreten dürfte, ohne am Thore um sein theologisches Glaubensbekenntniß befragt zu werden. Auch sind die neuerlichen Spaltungen in beiden Kirchen, so weit nicht politische Unzufriedenheit hinter ihnen lauert, grade ja aus dem allzu eifrigen Trachten, die Gläubigkeit durch äußere Maßregeln zu vermehren, hervorgegangen. An dem Gefallen aber, welches unsere Jugend an den kirchlichen Neuerungen findet, tragen wieder die neumodisch Aikirchlichen die Hauptschuld, welche die Irreligie verbreiten, ein guter Christ und ein Freund politischer Freiheit sein, sei ein Widerspruch. Johann Jakob Moser trug mehr lebendiges Christenthum, und, wenn es einmal so heißen soll, mehr lebendige Theologie in sich, als irgend ein mir bekannter Staatsmann der Gegenwart, und hat sie bewährt in grausamen Bedrängnissen; allein wenn es auf die Rechte der Unterthanen am, so fragte er bei dem lebendigen Staatsrechte nach und sich wohl in Acht, durch gleichnerische Fiktionen die hohe des Herrschers bis zur Göttlichkeit hinaufzuschrauben. Ich halte es für eine gefährliche Maßregel, eine einer protestantischen in der Art, wie es jetzt staate geschehen soll, in zwei verschiedenen Zeitun-

gen erklärt gegenüber zu stellen. Wo die Mitglieder beider Kirchen auf deutschem Boden untermischt wohnen, da gestaltet sich allmählig aus dem Zusammenleben wie von selber eine Gesinnung wechselseitiger Duldung und Anerkennung, welche darum nicht minder christlich sein dürfte, weil sie weniger scharf confessionell ist. Hat die Durchbildung dieses Verhältnisses durch bekannte Ereignisse Störung erlitten, so darf man es doch den Provinzialständen des Rheinlandes zum Ruhme nachsagen, daß die Eintracht ihrer Berathung niemals durch die kirchliche Trennung gefährdet ward. Die Wendung aber, welche nunmehr diesen Dingen geben werden soll, bedroht uns mit einer Flamme, welche leichter zu entzünden als zu löschen sein wird. Ich habe mich in Bezug auf diesen Punkt ausführlicher gegen Hrn. Prof. Lohbauer ausgesprochen; auf die „Deutsche Zeitung“ für sich hat es einen Bezug. Wenn ich nun auf obenstehende Bemerkungen den Wunsch baue, daß die „Deutsche Zeitung“ in einer öffentlichen, ihrem Erscheinen vorangehenden Erklärung ihr politisch-publicistisches Glaubensbekenntniß entwickelter und ohne Rückhalt aussprechen möge, so werden Sie hiertn keine Anmässung, sondern nur die Absicht erkennen, zu einem wichtigen Unternehmen, welches ohne großen Nachtheil für die öffentliche Wohlfahrt nicht mißlingen kann, nach dem geringen Maße meiner Kräfte den Weg bahnen zu helfen. In schwierigen Zeiten soll man vor allen Dingen sich selber treu bleiben, und es wäre von meiner Seite ein unverzeßlicher Leichtsin, mich durch eine Zusage an ein Unternehmen zu binden, über dessen Grundrichtung ich noch im Dunkeln bin.

Bonn, d. 6. August 1846. Dahlmann.

Die am 26. Septbr. zu Langen stattgefundene erste Hauptversammlung des Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung im großherzogl. hessischen Dekanate Langen hat, nach dem „Frankfurter Journal“, bei ihrer Besprechung der Kupp'schen Frage zwar einstimmig ihr Bedauern über das gegen Dr. Kupp eingehaltene Verfahren ausgedrückt, ist aber doch eben so einstimmig der Ansicht gewesen, daß jene Berliner Abstimmung keinen zureichenden Grund abgeben könne, aus dem Gesamtverein auszuscheiden, ja daß es gerade jetzt für einen jeden seine Kirche wahrhaft liebenden Protestanten um so mehr Pflicht sei, die Zwecke der G.-A.-St. mit erneuerter Kraft zu fördern. Es wurde daher auch der einstimmige Beschluß gefaßt, gegen den Verwaltungsrath des hess. Hauptvereins nicht nur jenes Bedauern auszusprechen, sondern denselben auch auf das dringendste und entschiedenste zu ersuchen, mit allen ihm zu Gebote stehenden rechtlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Statuten des Centralvereins eine solche Fassung erhelten, welche geeignet sei, nicht nur allen ähnlichen Zerwürfnissen für die Zukunft vorzubeugen, sondern auch den zweiten Hauptzweck der Gustav-Adolph-Stiftung, nämlich »wenigstens in Liebe fest zu vereinen, was die nun einmal vorhandene, und wohl auch nie völlig verschwindende verschiedenartige Auffassung der Dogmen der protestantischen Kirche nimmer ganz wird Eins werden lassen“, immer mehr und mehr zu erzielen.

**Frankreich.**

Paris, d. 2. October. Die Unruhen wegen der Brodpreise haben sich gestern in der Vorstadt St. Antoine wiederholt; mit eindrehender Dämmerung fanden wieder Zusammenrottungen statt, die Laternen wurden zertrümmert u. s. w., allein mehrere Escadrons Kavallerie und vier Bataillone Infanterie, die auf dem Bastilleplatze aufgestellt waren, setzten sich in Bewegung, und rückten, die ganze Breite der Straße einnehmend, das Gewehr im Arm, vor. Die Hauptstraße der Vorstadt St. Antoine ward auf diese

Weise schnell und ohne Anwendung von Gewalt oder Blutvergießen gesäubert, die Kavallerie hatte nicht einmal die Säbel gezogen. Die Ruhestörer zogen sich nun in die angrenzenden Straßen, wo sie die Wagen anhielten und daraus Barrikaden zu machen suchten; allein die Truppen drangen auch bald hieher und zerstreuten die Zusammenrottungen; sehr viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Um 10 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt und die Circulation frei; Militair-Pikets blieben die ganze Nacht auf allen Punkten stationirt.

Die Versionen der Oppositions-Journale über die Brodunruhen der letzten beiden Abende lauten beunruhigender als die ministeriellen Berichte, — dem »Siecle« zufolge ward die Marseillaise gefangen und ein Municipalgardist schwer verwundet. Die »Epoque« meldet, daß ein einzelner nach seiner Kaserne gehender Municipalgardist von einer Bande todtgeschlagen worden sei. Die radikale »Reforme« sagt den Arbeitern heute, nicht die Bäcker seien an den hohen Brodpreisen schuld, bei denen sie immer noch im Verluste wären, sondern die Getreidewucherer und Speculanten und die sträfliche Nachsicht der Behörden seien die Ursache des Uebels. Die »Presse« meldet, daß gestern Abend das Haus Nr. 45 in der Straße St. Antoine, in dem sich eine große Menge Arbeiter verschanzt hatten, von der bewaffneten Macht gestürmt wurde. — Die Nationalgarde war zur Aufrechthaltung der Ordnung dieses Mal nicht berufen worden.

Von dem französischen Kabinet soll eine Erklärung ausgegangen sein, des Inhalts, daß, wie der Utrechter Vertrag bestimme, in keinem Falle die Kronen Spaniens und Frankreichs auf einem Haupte vereinigt werden sollten.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers vom 29. September stellt vorläufig alle Offizier-Beurlaubungen in der Armee ein und befiehlt, daß die Altersklasse von 1839, die am 25. October entlassen werden sollte, vorläufig unter den Fahnen zu bleiben hat.

Der »Moniteur« behauptete neulich nach Briefen aus Tanger, Abd-el-Kader sei seines Kampfes mit den Franzosen müde und verzichte darauf, einen neuen Einfall in Algerien zu machen. Schon seit länger als zehn Jahren sucht man von Jahr zu Jahr der Meinung Eingang zu verschaffen, Algerien werde nun alsbald definitiv pacifizirt sein. Abd-el-Kader übernahm es aber stets, solche Hoffnungen in sehr bedauerlicher Weise wieder zu entfrachten. Diesmal wäre es vielleicht möglich, daß Abd-el-Kader die Franzosen in Algerien eine Zeit lang in Ruhe ließe; es geschähe dies aber nur, um vorerst seine Projecte gegen den Kaiser von Marokko auszuführen. Wenn er jedoch den Augenblick nicht für geeignet findet, einen Versuch zur Entfernung Abderrhamans zu machen, so kann man gewiß sein, daß er eine neue Invasion in Algerien unternehmen wird. Wenn Briefen aus Marokko vom Datum des 10. September Glauben zu schenken ist, so hätte Abd-el-Kader an den Sohn des Kaisers, Muley-Mohammed, welcher mit einem Truppenkorps zu seiner Verfolgung ausgesandt worden, geschrieben, daß er keinerlei feindselige Absicht gegen Marokko hege, und daß er nur um die Erlaubniß anhalte, daselbst Lebensmittel für sich und sein Gefolge zu kaufen. In demselben Schreiben sei jedoch dem Sultan von Marokko mit dem Abfalle seiner Unterthanen gedroht, wenn er sich mit den Christen verbände, um ihn (Abd-el-Kader) zu bekriegen. »Dann (so soll sich der Emir ausdrücken) werden Deine Krieger und Deine Diener meine Krieger und meine Diener werden.« Muley-Mohammed

hat sich wohl gehütet, sich in Feindseligkeiten mit diesem furchtbaren Gegner einzulassen, und aus der Art Waffenstillstand, welche dadurch zwischen dem Emir und dem Kaiser erfolgt ist, muß nun nothwendiger Weise gefolgert werden, daß der erstere nicht säumen wird, diesen Umstand zu benutzen, um den Krieg in Algerien aufs Neue zu beginnen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 1. October. In einer zweiten Ausgabe des »Chronicle« liest man folgendes Schreiben aus Waterford vom 29. September, 4 Uhr Nachmittags: »Die Kutsche (Diligence) bringt eben die Nachricht, daß das Militair gestern Nachmittag in Dungarvan auf das Volk gefeuert hat, wobei mehrere Personen verwundet worden sind, von denen zwei heute Morgen gestorben. Die Dragoner waren mit Steinen und andern Wurfgeschossen geworfen worden. Die Menge wandte sich hierauf nach dem Hause eines Herrn Uher v. Cappa, das sie angriff. Die ganze Gegend zwischen hier und Cork ist in einer furchterlichen Aufregung; auf allen Punkten der Landstraße stehen Gruppen; Gott weiß, wie diese Revolten um Lebensmittel halber enden werden.« — Andere Blätter sagen im Gegentheil, in der Grafschaft Cork herrsche überall die vollkommenste Ruhe. Die Regierung scheint übrigens auf Unruhen durchaus gefaßt; wenigstens schiekt sie, obgleich schon über 23,000 Mann Truppen nach Irland vertheilt sind, eine neue Verstärkung von einem Bataillon Marinesoldaten (200 Mann von jeder Division) dahin.

Die Admiralität hat den Ober-Befehlshaber in den chinesischen Meeren angewiesen, unter keiner Bedingung die zu Canton wohnenden Briten ohne den Schutz eines Kriegsschiffs zu lassen. Dieser Befehl wurde kurz nach dem Amts-Antritte des jetzigen Admiralitäts-Büreaus abgeschickt. Die jüngsten Vorgänge zu Canton, wo ohne den von der Mannschaft nicht-britischer Schiffe geleisteten Schutz das Leben und Eigenthum britischer Kaufleute leicht der Wuth des chinesischen Pöbels hätte geopfert werden können, haben bewiesen, wie dringend nothwendig es ist, bei der entschledenen Feindseligkeit der Chinesen zu Canton gegen die Briten und bei ihrem Entschlusse, sie trotz des Vertrages nicht in die Stadt einzulassen, dort stets ein Kriegsschiff zur Hand zu haben.

Der »Observer« sagt: »Wir vernehmen aus den Fabriks-Bezirken, daß die Herabsetzung der Arbeitslöhne schon begonnen hat, und daß, wenn der jetzige Geschäftsstand fort-dauert, eine allgemeine Verminderung der Arbeitsstunden eintreten wird. Schon hat eines der größten Häuser zu Ashton, welches 2000 Maschinenstühle besitzt, die kurze Arbeitszeit eintreten lassen. Die Vorräthe von Fabrikaten sind so groß, daß man sich, dem langsameren Absatze gegenüber, nur durch geringeren Lohn und Abkürzung der Arbeitszeit helfen kann.«

### Vermischtes.

— In Dresden hat jetzt der Dr. A. Koch die große fossile Seeschlange aufgestellt, welche er Hydrarehos Harlani, zu Ehren des berühmten Dr. Harlan in Philadelphia genannt hat. Die Schlange ist 114 Fuß lang und muß, nach den Rippen zu urtheilen, 10 bis 12 Ellen in Umfang gehabt haben. Das Gerippe fand man im Jahre 1845 in Alabama in Nordamerika. Aus der Art des Gerippes läßt sich schließen, daß das Thier sehr große Augen hatte und den Kopf aufrecht über dem Wasser trug.

## Bekanntmachungen.

### Ritterguts-Verkauf.

Das im Merseburger Kreise zwei Meilen von Leipzig gelegene Allobial-Rittergut Meuchen soll eigetretener Familienverhältnisse halber mit dem sämmtlichen Inventarium aus freier Hand verkauft werden. Zu demselben gehören circa 200 Morgen Feld mit 270 Berliner Scheffel Kornausfaat, 17 Morgen Wiese und nicht unbedeutende, theilweise in Feld verwandelte Gärten. Die Grundstücke befinden sich in schönster Lage und Beschaffenheit, auch die Gebäude sind im besten Zustande und namentlich die Wirtschaftsgedäude ganz neu. Zum Ankaufe dieses Gutes ist nur ein Kapital von ungefähr 11,000 Thlr. erforderlich. Die übrigen Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren, welcher mit dem Verkaufe gedachten Gutes beauftragt ist.

Lützen, den 4. October 1846.

Der Justiz-Commissar und Notar  
Bis.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei  
**C. A. Schwetschke u. Sohn:**

Der  
**zuverlässige Rechenknecht**

oder  
genaue Nachweisung  
wieviel

$\frac{1}{4}$  bis 100 Stück kosten, wenn der Preis  
Eines Stückes so und so viel ist?

**Nebst einem Anhang,**

enthaltend: Agio-Tabellen über Dukaten, Friedrichs- und Louisd'or; Interessen-Rechnung; Etwas über Eisenbahn-Actien und den ausgerechneten Berliner Wechsel-Cours-Zettel.

Von **M. Heinemann.**

Dritte verbesserte Auflage.

**Wie viel kostet 1 Pfund**

wenn

der Centner so und so viel kostet?

Ein gemeinnütziger Nachweiser

**für jeden Geschäftsmann,**

der centnerweise einkauft und nach Pfunden wieder verkauft.

Als zweite Auflage des umgekehrten  
Rechenknechts

von **M. Heinemann.**

Verlag von **F. S. Morin** in Berlin.

Reelle Moss-Ankäufe nimmt Louis Finger in Rolsdorf freundlichst entgegen.

Bei Voigt & Fernau in Leipzig sind so eben erschienen und bei Zippert & Schmidt in Halle zu haben:

Prof. **Vohl, Lehrbuch der land- und hauswirthschaftlichen Technologie.** Eine systematische Anleitung zur Kenntniß und Anwendung nutzbarer, einheimischer Naturprodukte aus dem Mineral-, dem Pflanzen- und Thierreiche. Zweite sehr verbesserte Auflage. (15 Bogen.) brosch. 15 Sgr.

**G. C. Seidemann, Ausmessung fester Körper und Hohlräume,** oder leicht faßlicher Unterricht, den Flächen- und kubischen Inhalt runder und geschnittener Hölzer, runder und ovaler Fässer, kugelförmiger Kessel und alle Arten ediger und unregelmäßig geformter Körper und Gefäße mit und auch ohne Tabellen bloß mittels hierzu eingerichteter Visirstäbe ganz genau und schnell zu bestimmen, nebst Angabe der specifischen Schwere, der absoluten und relativen Festigkeit der vorzüglichen Metalle und Hölzer, des Wachsthumes der Hölzer, wie auch der Maße verschiedener Länder. Ein unentbehrliches Handbuch für Baumeister, Bierbrauer, Blecharbeiter, Wöttcher, Branntweinbrenner, Forstbeamte, Holzhändler, Klempner, Kupferschmiede, Maurer, Dekonomen, Steuerbeamte, Weinhändler, Zimmerleute, sowie für alle diejenigen, welche Kubikräume auszumessen oder zu berechnen haben. Mit einer Kupfertafel. brosch. 15 Sgr.

**Dr. A. S. Reichenbach, die Pflanzen- und Blumen-Uhr** oder Beschreibung der Pflanzen, an welchen zu bestimmten Stunden des Tages eine auffallende Veränderung wahrzunehmen ist. Nebst kurzer Anleitung zur Behandlung derselben im Zimmer oder im Freien und der Angabe einiger Gewächse, welche die Veränderung der Witterung anzeigen. geh. 5 Sgr.

**W. Schramm's (Lehrer in Freyburg) Liedertafel für Volksschulen.** 190 leichte ein-, zwei- und dreistimmige Lieder, Canons und Choräle für die Jugend, nach Hentschel's kurzem Leitfaden beim Gesangunterricht in geordnete Stufenfolge gebracht. Quer-Octav. (13 Bogen.) geh. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**W. Schramm, 25 Schulzeugnisse und Gedenkblätter** zur Vertheilung an Confirmanden bei ihrer feierlichen Entlassung aus der Schule. 4. In Umschlag 5 Sgr.

**W. Schramm, Reden bei feierlicher Entlassung der Katechumenen.** Zweite durchaus vermehrte Auflage. geh. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Diese Schrift enthält nicht nur Reden für den Lehrer, sondern auch kurze Reden für abgehende und zurückbleibende Schüler und Schülerinnen.

## Die deutschen Turner.

Wenn in dem Deutschen noch ein Funken Ehre glühet,  
Wenn der Gedanke noch an's alte Deutschland blühet:  
Dann ist's des deutschen Turners freie Brust,  
Die noch tief fühlt der Freiheit süße Lust.

Die Zeit, da Deutsche noch gekämpft mit deutschem Muth,  
Das alte Deutschland, roth gefärbt von deutschem Blute,  
Nicht zitterte vor der Tyrannen Foch:  
Da blühte deutscher Sinn, da deutsche Freiheit noch;

Wohl lag die schöne Zeit umstrickt von falschem Schlummer,  
Wohl fühlte sich das Herz beschwert von tiefem Kummer,  
Doch Deutschlands wackerer Sinn lebt ewig fort,  
So lang' noch je ertönt ein deutsches Wort.

Ein neues Deutschland wächst hervor aus deutschem Blute:  
Die deutschen Turner sind's, besetzt von deutschem Muth,  
Und kräftig wird das junge Volk gedeihn,  
Und starker Schutz dem deutschen Lande sein.

Das alte Deutschland wird noch stark, treu, frei ersehen,  
Ein männliches Geschlecht vom Turner frisch ausgehen,  
Das kämpft für Deutschlands Recht, für Freiheit, Land und Leben,  
Des letzter Tropfen Bluts dem Vaterland ergehen.

Beilage

**Theaterbericht aus Halle.**

(Fortsetzung.)

Einen schätzenswerthen Darsteller von Charakterrollen besitzen wir in Hrn. Meßke, dessen bis jetzt bedeutendste Rolle der Jobst im „Hinko“ war. Er gab die Rolle des Scharfrichters mit Ausdruck und Verstand, und bewährte sich in der besonnenen Haltung derselben als umsichtigen Künstler, der es mit der Kunst ernst meint, und dem daher auch verdienter Beifall zu Theil wurde. — Bei dieser Gelegenheit hole ich die Bemerkung nach, daß der „König Wenzel“ des Hrn. Herwegh eben so originell aufgefaßt, als gelungen durchgeführt war. — Hr. Leihn ist bis jetzt fast nur in wenig hervorragenden Väter- und Charakterrollen aufgetreten, zeigte jedoch in der wirklich löblichen Durchführung derselben, daß sein Talent eine weit größere Berücksichtigung verdient. Ich erinnere nur an seine gelungene Darstellung des alten Dieners im Mulatten, die jeden Anspruch der Kritik beschiedigte, und es als wünschenswerth erscheinen läßt, Hrn. Leihn recht oft und angemessen beschäftigt zu sehen. Er ist ein gewandter Darsteller, und überzeugt den bühnenkundigen Beobachter sowohl von seiner Routine, als von verständiger Auffassung. — Mad. Nachtigal zeigte sich in der einzigen Rolle, in welcher sie bisher auftrat, der Margaretha Volkner im „Hinko“, als eine verständige Darstellerin, die mit angenehmem Organe Reinheit und Deutlichkeit der Aussprache verbindet, und sowohl die Verstandesdeclamation, als das Pathos, wie ihre hauptsächlich aus zwei Erzählungen bestehende Rolle es erforderte, richtig und wirksam zu gebrauchen wußte. — Minder günstig läßt sich von Dem. Franke urtheilen; sie ließ ihre Rolle im Hinko gänzlich fallen, zumal die Scene mit dem Könige, die sonst immer lebhaften Beifall findet, hier aber um so matter erschien, als der König selbst grade in dieser Scene vorzüglich excellirte. Statt demselben schon durch ihre äußere Erscheinung zu imponiren, war es, als kokettire sie mit ihm. Sehr hübsch dagegen gab sie die Thekla im „Doctor Wespe“. — Des Hrn. von Vlettinghoff „Hinko“ war eine völlig mißlungene Darstellung. So angenehm die äußere Erscheinung des Hrn. v. B. ist, sind seine Bewegungen doch weder schön, noch zweckmäßig. Weder die ruhigeren Momente, noch die Effectscenen waren auch nur einigermaßen gelungen, besonders in den letztern fehlte die physische und psychische Kraft, die Stimme wurde kreischend, unshön, und zeigte zu sehr die gewaltsame Anstrengung; das Feuer aber, welches ihn hätte durchdringen sollen, war wie ein grolles gemaltes Feuer, ohne Leben und Wärme. — In Hrn. Stranz lernten wir (für Liebhaberrollen) einen Schauspieler kennen, der eine gefällige Präsentation zur Anempfehlung mit sich bringt, und dem weder Fleiß noch Eifer für das, was er zu leisten hat, abgehen. (Fortsetzung folgt.)

L. S.

Von vielen Seiten her ist gegen den Einsender dieses der Wunsch geäußert worden, Hrn. Herwegh in einer Rolle zu sehen, in welcher er sein ganzes Talent für das höhere Schauspiel entfalten könne. Die meisten Stimmen entschieden sich für „Dito v. Wittelsbach“, so daß die geehrte Direktion durch freundliches Eingehen auf diesen Wunsch viele Theaterbesucher zu lebhaftem Dank verpflichten würde.

**Eisenbahnen.**

Berlin, d. 6. Octbr. An der heutigen Börse wurde gemacht: Potsdam-Magdeburg 86 1/2 Br. 85 1/2 G. Magdeburg-Wittenberge 91 1/2 Br. 90 1/2 G. Berlin-Hamburg 97 Br. 96 G. Berlin-Anhalter Litt. B. 98 1/2 Br. 97 1/2 G. Hamburg-Bergedorf — Br. — G. Köln-Minden 89 1/2 Br. 88 1/2 G. Rhein-Stamm-Prior. — Br. — G. Aachen-Maastricht 84 1/2 Br. 83 1/2 G. Prinz Wilhelm — Br. — G. Bergisch-Märkische 81 1/2 Br. 80 1/2 G. Star-

gard-Posen — Br. — G. Nieder-Schlesische 89 1/2 Br. 88 1/2 G. Glogau-Sagan — Br. — G. Brieg-Neisse — Br. — G. Wilhelms-Bahn (Cosel-Derberg) — Br. — G. Sächsisch-Schlesische — Br. — G. Verun-Krakau — Br. — G. Thüringer 83 1/4 Br. 88 1/4 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 73 1/4 Br. 72 1/4 G. Rassel-Pippstadt 89 Br. 88 G. Leipzig-Dresdener — Br. — G. Chemnitz-Niesa — Br. — G. Cöthen-Bernburg — Br. — G. Löbau-Zittau — Br. — G. Sächsisch-Baierische — Br. — G. Verbach-Ludwigshafen — Br. — G. Schwerin-Wismar — Br. — G. Rostock-Hagenow — Br. — G. Altona-Kiel 107 Br. — G. Kopenhagen-Roskilde — Br. — G. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn 178 Br. — G. Wien-Gloggnitz — Br. — G. Pesther 90 1/4 Br. 89 1/4 G. Mailand-Benedig 115 Br. 114 G. Livorno — Br. — G. Amsterdam-Notterdam 92 1/2 Br. 91 1/2 G. Utrecht-Arb. — Br. — G. Parétoje-Celo — Br. — G.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 7. October (Nach Wispeln.)

Weizen	66 — 69	Gerste	35 — 41 1/2
Roggen	61 1/2 — 62	Hafer	27 1/2 — 29

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 7. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.  
am 8. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 7. October: 44 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. October.

Im Kronprinzen: Hr. Hauptm. v. Cranach a. Aachen. Hr. Rent. Chehester Fortescal a. Javelurde. Hr. Prof. Dr. Gaupp a. Breslau. Hr. Advokat Büring a. Stralsund. Hr. Stud. med. Nimmeroth a. Göttingen. Hr. Amtm. Lorch a. Polen. Die Hrn. Kauf. de Wivie a. Schwelm, Cleve a. Bremen, Klaus a. Regensburg, Schellmann a. Stralsund, Frlsche a. Lübeck, Heynemann a. Leipzig, Worell a. Hechingen.  
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Heyn a. Bedrath, Lindner u. Schläter a. Magdeburg, Bogenhardt a. Leipzig, Stein m. Gem. a. Hamburg, Thönen a. Remscheid. Hr. Pastor Sanderten u. Frau Rentmstr. Wünschmann a. Schraplau. Hr. Reg.-Assessor Alwig u. Hr. Buchhdt. Costenoble a. Magdeburg. Hr. Maler Mählau a. Prag.  
Goldener Ring: Frau Amtm. Lüttich a. Sittchenbach. Frau Amtm. Schubert a. Wiehe. Hr. Gr.-Dir. Dieze a. Jörbig. Hr. Fabrik. Kunick a. Pforte. Hr. Kaufm. Zeug a. Berlin. Hr. Defon. Wapler a. Heiligentrug. Hr. Gutsbes. Krause a. Jernberg. Hr. Mühlenbes. Schneider a. Dübén.  
Goldene Löwen: Hr. Repetitor Bolz a. Freiburg. Die Hrn. Kauf. Regel a. Oberwiederstedt, Rechhof a. Breslau, Franke a. Weidenhausen. Hr. Gutsbes. v. WENNIG a. Rüdeshelm. Hr. Caffetier Junk a. Stettin.  
Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Ludwig a. Dresden, Salemon a. Hildesheim, Leonhardt a. Kreuznach. Hr. Fabrikbes. Bamberger a. Fürth.  
Stadt Hamburg: Hr. Prof. Dr. Steiner a. Bern. Hr. Prediger Schwedes a. Pommern. Die Hrn. Kauf. Jung a. Heiligentadt, Mühlmann a. Sangerhausen, Löwenthal u. Ragenstein a. Rassel.  
Goldener Kugel: Hr. Kaufm. Sachs u. Hr. Mühlenbaumstr. Winter a. Berlin. Hr. Amtsrath Mähler a. Großbudenungen. Hr. Defon. Göge a. Oberschmon. Die Hrn. Gutsbes. Wunderlich u. Keutel a. Königsdorf. Die Hrn. Kauf. Macher u. Stahlmann a. Berlin. Hr. Typograph Deutsch u. Hr. Stad. Musfäus a. Leipzig.  
Zur Eisenbahn: Hr. Oberst v. Schack a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Engelhardt a. Mannheim, Sewe, Hr. Lehrer Lehmann u. Hr. Defon. Schaber a. Brandenburg. Hr. Brg.-Cleve Schorre a. Breslau.

## Bekanntmachungen.

Die diesjährige Hauptversammlung des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins findet am 15. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Weintraube vor Halle statt.

In derselben werden drei neue Vorstandsmitglieder zu wählen sein.

Die Bekanntmachung der zur Besprechung kommenden Gegenstände wird noch stattfinden.

Halle, den 8. October 1846.

v. Bassewitz. Neubaur.

### Realschule in Halle.

Zur Prüfung und Aufnahme der Novizen in die Realschule des Waisenhauses werde ich **Freitag den 16. d. M.** in meiner Wohnung bereit sein; muß aber zugleich bemerken, daß von denjenigen Exspectanten, welche sich zur Aufnahme in die **fünfte Klasse** eigenen, gegenwärtig nur eine geringe Zahl aufgenommen werden kann.

Halle, den 4. October 1846.

Riemann, Inspector.

Nächsten Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Giese).

**Der Vorstand**  
der deutsch-katholischen Gemeinde.

Eine gelblederne Briestafche, in der eine Legitimationskarte mit dem Namen des Eigenthümers liegt, ist verloren worden; man bittet sie gütigst zurückzugeben große Ulrichstraße Nr. 31.

In der Mühle bei Ammendorf ist ein großer, fester steinerner Trog von 32 $\frac{1}{2}$  Kubikfuß Inhalt, der sich zur Tränke auf großen Viehhöfen eignet, zu verkaufen.

Künftigen Sonntag, den 11. October Mittag 1 Uhr, fährt mein Personenwagen vom Gasthof zum Hecht aus nach Rollsdorf. Meldungen zu dieser Fahrt werden bei mir und im Gasthof zum Hecht angenommen.  
Amtmann G. Heine.

### Grundstücken-Verkauf.

Mehrere sehr schöne Ritter- und Landgüter unweit Leipzig, einen Gasthof, so wie verschiedene hiesige Häuser habe ich zu verkaufen in Auftrag.

Notar Glöckner in Leipzig,  
Plauenscher Hof.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 11., 12. und 13. October, wird zur Kirnmeß eingeladen im

Gasthofe zu Passendorf.

## Anzeige von Joh. Theodor Victor Schwarz, Destillateur aus Erfurt.

Einen hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich, auf den von mir erfundenen Stahl-Punsch, Eier-Punsch mit rothem Champagner, Eier-Punsch mit weißem Champagner und Eier-Punsch mit Ananas, sowie auf die neue Kaffee-Bereitung, welche Belehrungen ich bis jetzt bloß an den ersten Höfen Deutschlands abgegeben habe, bei auffallend billiger Preisstellung aufmerksam zu machen.

Erfahrung in Bereitung der Liqueur-Fabrikation, welche ich durch eine 34jährige Praxis mir erworben, setz mich ferner in den Stand, dem handelstreibenden Publikum nachverzeichnete Liqueure, Essenzen, Brantweine und Weinessige zu offeriren, als: Rum, sämtliche vorzügliche feine franz. Liqueure, sowie auch die feinsten deutschen Liqueure und Doppelbrantweine; auch die Entfuselung des Spiritus, die Zuckerläuterung, um den ordinären Zucker so zu bereiten, daß er bei den feinsten Liqueuren die Stelle des raffinirten vertritt, sowie auch einen guten Nordhäuser Brantwein aus jedem Spiritus zu bereiten. Ferner: Schweizer Absinthe, Schweizer Kirsch-Wasser, Capillar und Stahl-Punsch-Essenz (als bruststärkende Mittel), Grog-, Punsch-, Limonaden-, Orgeben-, Arac-, Cognac-, Bischoff-, Cardinal-, Ananas- und Kaffee-Essenz mit und ohne Zucker, Thee-Essenz, allöopathisch und homöopathisch.

Meine Fabrikation hinsichtlich der Liqueure sowie des Rums geschieht nicht mit Del, welches der Gesundheit höchst nachtheilig ist, sondern durch frische Ingredienzen auf kaltem Wege und ohne allen Apparat, wie solche Zubereitung bis jetzt nur durch mich bekannt ist. Die Fabrikation der Liqueure vermittelt Dels verursacht, daß sich dieselben nicht lange halten können, sondern bald ranzig und abschmeckend werden und deshalb der Gesundheit nachtheilig sind.

Ferner die Bereitung eines ganz feinen französischen Weinessigs ohne Apparat, sowie einen feinen deutschen Weinessig-Sprit mit Apparat, um in 24 Stunden 18 Eimer bereiten zu können.

Noch bemerke ich, daß derjenige, der noch nie bekannt war mit diesem Geschäft, durch meine Anweisung sofort fertiger Destillateur wird. Auch bin ich gern bereit, meine Leistungen an Ort und Stelle zu zeigen oder das Geschäft einzurichten.

Gefällige Anforderung auf die Bereitungs-Anweisung des einen oder andern Mittels werde ich schnell beantworten, auch das Honorar billig stellen, weshalb ich bitte, die mir zu machenden Anforderungen unter meiner Adresse eingehen zu lassen.

**Jh. Schwarz**, Destillateur aus Erfurt,  
der Zeit in Halle a./S., Klausthor Nr. 2154.

Bei **Fraumburg's Erben** in Hamburg erscheint und ist in Halle in **Kümmel's Verlags- u. Sort.-Buch.** und in **Gönnern** bei **M. Löffler** vorrätzig:

## Allgemeines Deutsches Volks-Conversations-Lexikon

oder unentbehrliches Handbuch alles Wissenswürdigen im Bereich der Weltgeschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, Geographie, Kunst etc., verbunden mit einem erklärenden Fremdwörterbuche, nebst einem Anhang: Erklärendes Wörterbuch der im Proceß vorkommenden lateinisch-juristischen Ausdrücke. Das ganze Werk wird in 8 Bänden à 50 Bogen oder 100 Hefen, von denen monatlich 2 bis 3 ausgegeben werden, beendet sein. Jedes Heft enthält 4 Bogen Text, groß Lexiconformat und kostet nur 3 Sgr. Wer es vorziehen sollte, das Werk Bandweise zu beziehen, dem ist auch dieses freigestellt. In allen Buchhandlungen können die bereits erschienenen Hefte, so wie der erste und zweite Band zur Ansicht vorgelegt werden. Der dritte Band wird in einigen Wochen fertig.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 11., 12. und 13. October, ladet zur Kirnmeß ganz ergebenst ein  
der Gastgeber **Bernstein** in Passendorf.

Zwei Pensionaire finden unter den annehmlichsten Bedingungen freundliche Aufnahme gr. Klausstraße Nr. 908 beim Eigenthümer.

### Theater-Anzeige.

Freitag den 9. October: **Der Zeitgeist**, Lustspiel von E. Kaupach. Vorher: **Die Heimkehr** (Fortsetzung vom „Leuti Fensterl'n“). Zwischen beiden Stücken: **Cachucha**, getanz von Fr. Wintger.

Die Direction.

Heute frischen Kall.

Stegmann am Moritzthor.